



**Auf zwei Rädern unterwegs** war jetzt eine Gruppe von Mitgliedern des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC, [www.adfc-wuppertal.de](http://www.adfc-wuppertal.de)) und des Vereins „Der grüne Weg“ ([www.der-gruene-weg.de](http://www.der-gruene-weg.de)) mit Journalisten, um auf einer etwa zweistündigen Elberfeld-Unterbarmer Strecke einige Besonderheiten und Probleme in Sachen Radverkehr live zu erleben. Dabei ging es auch um die Potenziale, die die Nordbahntrasse – wenn sie einmal realisiert ist – auf die Wirklichkeit der Wuppertaler Drahtesel-Piloten haben könnte. Die Strecke führte vom Fachgeschäft „Radfinesse“ (wo die Journalisten mit Rädern mit Elektromotorunterstützung ausgestattet wurden) an der Haspeler Straße über Neunteich, Friedrichstraße, Mirker Bahnhof, Kieler Straße, Opphof, Schnapsstüber, Clausenhof, Sanderstraße, Konsumstraße und Rudolfstraße hinauf zum Elisenturm auf die Hardt – und wieder hinunter zur Haspeler Straße. Mit von der Partie war auch Rainer Widmann, städtischer Beauftragter für den nichtmotorisierten Verkehr und Projektleiter der Nordbahntrasse. Lesen Sie zum Thema Radfahren in Wuppertal auch unser Interview auf Seite 4.

# „Mehr Miteinander wäre optimal“

*Klaus Lang und Hartmut Romanski vom ADFC über die Radfahrerstadt Wuppertal*

Trotz seiner steigungsreichen Berg- und Tal-Topographie hat Wuppertal durchaus das Potenzial zur Radfahrerstadt. Davon sind jedenfalls die über 400 Wuppertaler Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) überzeugt. Das 50 geführte Radtouren umfassende Angebot des Clubs wird sehr gut angenommen – und zeigt auch langjährigen Wuppertalern immer wieder neue Ecken ihrer Stadt, die mit dem Fahrrad ganz anders als per pedes oder aber mit dem Auto erlebt werden können. Rundschau-Redakteur Stefan Seitz sprach mit der Doppelspitze des Wuppertaler ADFC, Klaus Lang (rechts) und Hartmut Romanski (links), über Probleme und Perspektiven für Fahrradfahrer im Tal und auf den Höhen der Wupper.

*Rundschau: Wer in Wuppertal Radfahren möchte, findet 180 Kilometer Radwege vor. Was fehlt noch, um den Radverkehr flüssiger und attraktiver werden zu lassen?*

**Klaus Lang:** Einer unserer Wünsche wäre es, auch die Busspuren mit offizieller Erlaubnis benutzen zu dürfen. Dann wäre das Radfahren vor allem auf großen Straßen entspannter. Allerdings lehnen die Stadtwerke das grundsätzlich ab, da Wuppertals Busspuren mit etwa 3,20 Metern zu schmal sind. Fahrradstädte wie Münster haben Busspurbreiten von teilweise über vier Meter zu bieten.

**Hartmut Romanski:** Ein weiterer Punkt ist die Freigabe von Einbahnstraßen für Radfah-



rer. Das gibt es in Wuppertal nur in 32 Fällen. Das ist viel zu wenig. Deswegen sind Radfahrer vor allem im Innenstadtbereich zu weiten Umwegen oder zum Absteigen und Schieben gezwungen. Den ADFC-Antrag, die Einbahnstraßen im Luisenviertel für Radler in der Gegenrichtung freizugeben, hat die Elberfelder Bezirksvertretung vor kurzem rundweg und ganz ohne Diskussion abgelehnt. Unser Ziel ist es, dass alle Einbahnstraßen für Radfahrer in der Gegenrichtung benutzt werden können. Dann wüssten auch die Autofahrer grundsätzlich immer, woran sie sind.

*Rundschau: Täuscht der Eindruck, dass es in Wuppertal keine echte politische Radfahrer-Lobby gibt?*

**Klaus Lang:** Leider nicht. Wir haben keine politische Lobby. Wir hätten natürlich bessere Karten, wenn es eine spürbar große Zahl von Lokalpolitikern gäbe, die selbst praktizierende Radfahrer sind. Und zwar nicht nur sonntags im Wald. Wir sind aber sicher, dass die Nordbahntrasse ein großes Stück Lobby liefern wird. Wenn die Trasse Realität ist, wird die Bedeutung des Radverkehrs in Wuppertal sichtbar wachsen.

**Hartmut Romanski:** Das wird sich vor allem dadurch zeigen, dass die Trasse ja nicht für sich bleiben wird. Sie läuft mitten durch die Stadt und wird zahlreiche Zufahrten und Zugänge bekommen, zu denen viel mehr Radfahrer als heute als echte innerstädtische Verkehrsteilnehmer unterwegs sein werden. Der ADFC ist der Auffassung, dass sich das Bild von Wuppertal als Radfahrerstadt deutlich verändern wird.

*Rundschau: Was wäre wichtig für Wuppertal als Zweiradstadt?*

**Hartmut Romanski:** Dass man das, was in Sachen Radverkehr machbar ist, auch will. Und nicht immer nur das fehlende Geld als Argument ins Feld führt.

**Klaus Lang:** Mehr Miteinander wäre optimal. Viele Autofahrer sind auch Radfahrer und umgekehrt. Wer öfter die Rollen tauscht, versteht die Probleme des anderen besser.

● Bitte beachten Sie dazu auch unsere aktuelle Internet-Umfrage.